



Stellungnahme der Stiftung Jedem Kind ein Instrument zur ver.di Diskussion um das Ruhrgebietsprogramm

JeKi-Ruhr – ein Entwicklungsprozess zur Chancengleichheit in der kulturellen Bildung

Ruhrgebietsprogramm erfüllt Anspruch, Kindern musikalische Bildung nachhaltig und zugangsgerecht zu ermöglichen

Die vierjährige Pilotphase von JeKi im Ruhrgebiet bietet die Chance, fachlich und organisatorisch zu prüfen, wie ein Ansatz zur aktiven Grundmusikalisierung von Kindern in aller Breite möglich wird. Der Fokus liegt dabei auf der Verbesserung der Zugangschancengleichheit unter Ausnutzung der vorhandenen Ressourcen bzw. auch unter Vergrößerung dieser.

JeKi erweitert als Breitenförderprogramm das Kernangebot von Musikschulen

Die Initiatoren des Programms, die Kulturstiftung des Bundes, das Land NRW und die Zukunftsstiftung Bildung haben gemeinsam mit der Stiftung Jedem Kind ein Instrument und den teilnehmenden Musikschulen den Anspruch, mit der 2007 gestarteten Ruhrgebietsinitiative einen wertvollen Beitrag zur musikalischen Bildung zu leisten. Und hier bietet JeKi lange schon Antworten auf die Forderungen der Fachgruppe Musik (Juli 2009):

- **„JeKi“ ist im ersten Schuljahr komplett kostenfrei und obligatorisch für alle Kinder der teilnehmenden Grundschulen.** Mit der Gebührenbefreiung ist sichergestellt, dass alle Kinder unabhängig ihrer sozialen Herkunft im ersten Schuljahr dabei sein können. Rund 27.700 Erstklässler erhalten seit Beginn dieses Schuljahres 2009/2010 somit eine Stunde JeKi zusätzlich zur regulären Musikstunde. Bereits im kommenden Schuljahr kann das musikpädagogische Angebot allen Erstklässlern aller Grundschulen im Ruhrgebiet offen stehen.



- **Eines der wichtigsten Kriterien für die zukünftige Musikschularbeit ist, dass das Programm zusätzlich zum bisherigen Musikschulangebot stattfindet.** Das fordern die Musikschulen als auch die Stiftung gleichermaßen. Die Kernaufgaben der Einrichtungen zu reduzieren wäre kurzsichtig und widerspricht dem nachhaltigen Ansatz des Programms. Allein der Blick auf die hohe Quote der Kinder, die bereits über drei Jahre im Programm sind, belegt es: **Rund 63 Prozent (!) der teilnehmenden Zweitklässler wechselten mit diesem Schuljahr in die dritte Klasse und erhalten nun nicht nur Instrumentalunterricht sondern zugleich eine Ensemblestunde.** Mit der wachsenden Zahl der Erstklässler erhöht sich in den nächsten Jahren auch die Zahl der teilnehmenden Dritt- und Viertklässler - mit absehbaren Auswirkungen: Die Musikschulen stehen jetzt (!) vor der Herausforderung nicht nur Angebote an ihren Häusern zu planen, sondern auch Kooperationsangebote an weiterführenden Schulen an die neuen Bedingungen anzupassen und auszuweiten. Das ist nur mit einem Ausbau der Ressourcen der Musikschulen zu schaffen.
- **Keineswegs gehören die finanzielle Absicherung und die Nachhaltigkeit zu den ungelösten Problemen von JeKi.** Die Kulturstiftung des Bundes, das Land NRW und die Zukunftsstiftung Bildung in der GLS Treuhand e.V. fördern die Initiative bis zum 31.7. 2011. Für die Zeit danach hat sich das Land NRW schriftlich verpflichtet, das Ruhrgebietsprogramm fortzusetzen und die Kosten dafür zu übernehmen.
- **Die Stiftung Jedem Kind ein Instrument stellte allen teilnehmenden Kommunen im vereinbarten Umfang und ohne Abstriche Geld für Gebührenauffälle, Musikinstrumente und Stipendien zur Verfügung.** Die Gebührenauffälle (Eltern in Bezug von Sozialleistungen) der Städte übernahm und übernimmt die Stiftung Jedem Kind ein Instrument in vollem Umfang. Kein einziges Kind musste abgewiesen werden, weil das Geld für ein Instrument oder ein Stipendium fehlte.
- **Bisher sind Lehrkräfte in ausreichender Zahl gefunden worden.** Mehr als 300 neue Beschäftigungen sind bereits entstanden. Mit dem geplanten Wachstum von JeKi über das Ruhrgebiet hinaus und der Implementierung in anderen Bundesländern bedarf es jetzt einer gemeinsamen Kraftanstrengung. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen müssen intensiviert werden bis hin zur Erweiterung der Ausbildungskapazitäten der Musikhochschulen.



- **Das JeKi-Programm braucht langfristig festangestellte Lehrkräfte.** In den Programmstandards der Stiftung (www.jedemkind.de) wird die übergangsweise Beschäftigung von Honorarlehrkräften, um den derzeit hohen Bedarf zu decken, nicht ausgeschlossen. Die extrem hohe Refinanzierung der Personalkosten zu 87,5 % vereinfacht es den Kommunen jedoch beträchtlich, Festanstellungen anzubieten. Außerdem wird die wachsende Nachfrage den Markt regulieren: wenn Lehrkräfte zwischen verschiedenen Angeboten wählen können, werden Dumpinglöhne keine Chance haben.
- **Dass nicht alle Kinder nach der vierten Klasse weitergefördert werden können ist zunächst eine Hypothese.** Sicher erfordert es gemeinsame Anstrengungen von Musikschulen, Kommunen, Privatmusiklehrern und auch Musikvereinen, die richtigen Angebote zu finden. Aber auch die weiterführenden Schulen können auf die ehemaligen JeKi-Kinder mit angemessenen Ensembleformen reagieren. Der zusätzliche Nachfragedruck auf die kommunalen Musikschulen wird letztendlich dazu führen, dass die Städte ihre Musikschulen vergrößern, um zusätzliche Ausbildungsplätze anbieten zu können. Denn die Musikschule ist mit JeKi aus ihrer kleinen Nische am Rande der Gesellschaft herausgetreten und beteiligt sich mit JeKi an der allgemeinen Bildungsarbeit der Grundschule, ist also in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Dieser Schritt wird die gesellschaftliche Akzeptanz der Musikschulen deutlich heben.

15 Prozent der Zweitklässler von Unterrichtsgebühren befreit

Die wachsende Zahl der JeKi-Instrumentalschüler und derer, die finanzielle Förderung erhalten, sind ein Beleg dafür, dass JeKi im Ruhrgebiet gezielt den Weg der Breitenförderung beschreitet und sich nicht darauf beschränkt, die bisherige Besucherschicht der Musikschulen zu erreichen. Tatsächlich werden im ersten JeKi-Jahr alle Kinder erreicht. Allein im vergangenen Jahr waren 15 Prozent der teilnehmenden Zweitklässler von den Unterrichtsgebühren befreit.

Die Stiftung Jedem Kind ein Instrument und die beteiligten Musikschulen sind sich bewusst, dass nicht nur wegfallende Kosten für eine Teilnahme ausschlaggebend sind. Starkes Augenmerk der Stiftungsarbeit liegt nun darauf, in Zusammenarbeit mit den Musik-



schulen vor allem die Familien zu überzeugen und fester einzubinden, bei denen das aktive Musizieren bisher nicht zum Alltag gehörte und die nie die finanzielle und mentale Hürde der Anmeldung an einer Musikschule überwunden hätten.

Das JeKi-Programm ist im Ruhrgebiet schon recht nahe an der visionären Grundforderung der kulturellen Bildung: wirklich alle Kinder mit einer Erfahrung eigener kultureller Praxis auszustatten.

„Jedem Kind ein Instrument“ ist ein Programm der Kulturstiftung des Bundes, des Landes Nordrhein-Westfalen und der Zukunftsstiftung Bildung in der GLS Treuhand e.V. unter Beteiligung der Kommunen des Ruhrgebiets, privater Förderer und der teilnehmenden Familien. Es ist ein Kooperationsprojekt mit der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Mit der Zusage des Landes Nordrhein-Westfalen, das Programm über das Jahr 2010 hinaus zu fördern, ist für einen nachhaltigen Ansatz gesorgt. Weitere Informationen unter www.jedemkind.de

KONTAKT

Kathrin Stenzel
Leitung Kommunikation
Stiftung Jedem Kind ein Instrument
Willy-Brandt-Platz 1-3
44787 Bochum
TELEFON 02 34 54 17 47-13
TELEFAX 02 34 54 17 47-99
EMAIL kathrin.stenzel@jedemkind.de